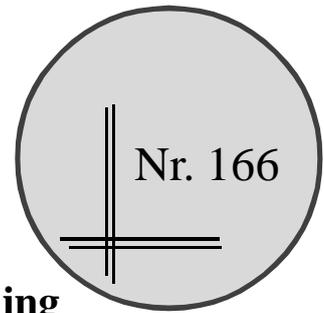




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (22) Zur Verherrlichung Gottes (1) ... durch ein Wunder

„**Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit. 2 Und es wurde ein Mann herbeigetragen, lahm von Mutterleibe; den setzte man täglich vor die Tür des Tempels, die da heißt die Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen. 3 Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen. 4 Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! 5 Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde. 6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! 7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, 8 er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. 9 Und er sah alles Volk umhergehen und Gott loben.**“

Apg 3,1-9

Der Mann war gelähmt von Geburt an und führte ein armes und jämmerliches Leben. Er lebte vom

Betteln, denn etwas anderes blieb ihm ja nicht in seinem Zustand.

Jahrzehntelanges Leid

Das Leiden dieses Gelähmten Mannes ist leider kein Einzelfall. Es klingt hart und ungerecht, aber es ist tatsächlich so, dass Gott das Recht hat, uns in derartig schwere Lebensumstände zu stellen. Bitte versteht mich recht: Ich wünsche das keinem und ich selber will das natürlich auch nicht erleben, aber trotz allem müssen wir doch festhalten: Gott hat das Recht dazu.

Warum dieses Leid?

Wir haben ja immer wieder die Frage gestellt, warum Gott ein solches Leid überhaupt zulässt. Gewiss ein Teil ist nicht Gottes Verschulden, sondern durch Menschen gemacht. Aber in vielen Fällen müssen wir uns klar machen, dass es Gott ist, der dieses Leid nicht nur passiv zulässt, sondern sogar aktiv herbei führt. Das provoziert unser Denken. Das liegt unter anderem daran, dass wir unsere Wurzeln so sehr in dieser Welt haben, dass wir durch und durch irdisch gesonnen sind, sodass wir uns nur schwer ein erfülltes Leben vorstellen können, wenn es hier in dieser Welt so sehr vom Leid geprägt ist. Ja in uns tobt in solchen Momenten oft eine Rebellion, die das Recht auf Unversehrtheit und

Wohlbefinden bei Gott einklagen will. Für uns, die wir nur wenig von der zukünftigen Welt wissen, muss alles hier in dieser Welt geschehen, und wenn dann ein Mensch so sehr benachteiligt und leidend ist, dann rebelliert unser Gerechtigkeitsgefühl dagegen. Hier stellt sich für uns die Machtfrage: Darf Gott so handeln? Ja, er darf! Obwohl wir so große Mühe damit haben, wir sind die Geschöpfe Gottes und Gott hat das Recht dazu, uns zu dem zu machen, was er will.

Verherrlichung Gottes durch ein Wunder

Um so größer ist der Kontrast, wenn Gott seine Macht durch ein Wunder erweist. Wir staunen und bewundern es, wenn Gott einen Menschen auf so ungewöhnliche Weise heilt. Und Gott zeigt in diesen Momenten, dass er dazu in der Lage ist. Das macht ihn unter uns Menschen groß. Wir lieben und verehren ihn dafür, wir sind von Herzen dankbar dafür und unser Glaube wird dadurch gestärkt. Hier steckt für uns sehr viel Hoffnung in diesem Wunder. Obwohl der Mann seit Jahrzehnten gelähmt war und es menschlich gesehen unmöglich war, dass er jemals geheilt werden könnte: Gott konnte dieses Wunder tun. So kann Gott auch in unseren jahrzehntelangen Nöten ein Wunder tun. Er kann...